

# Untersuchung der sprachlichen Gestaltung

Der Autor verfolgt mit seinem Text immer eine bestimmte Absicht. Um diese zu verdeutlichen, setzt er bewusst bestimmte sprachliche Mittel ein.

## 1. Formale Gestaltung des Textes

- ◆ **bewusste Gliederung durch Absätze:** Absätze als Sinneinheiten (Übersichtlichkeit, Klarheit, Heraushebung des Textaufbaus bzw. des Inhalts eines Absatzes)
- ◆ **viele bzw. keine Absätze** (Unübersichtlichkeit, Zwang zum konzentrierten Lesen; Heraushebung des Textes als Textganzes)
- ◆ **Zeichensetzung:** fehlende Satzzeichen; ungewöhnliche Zeichensetzung (Hervorhebung einzelner Textabschnitte; Unübersichtlichkeit; Zwang zum konzentrierten Lesen)

## 2. Satzbau

- ◆ **Hypotaxen** (Satzgefüge: Verbindung von Haupt- und Gliedsätzen): Meist werden längere und unübersichtliche Sätze bei der Schilderung von Gedanken, Landschaften oder Zuständen eingesetzt. Sie drücken Ruhe aus und können besonders eindringlich wirken; längere, untergliederte Sätze können auch zur Darstellung komplexer Zusammenhänge dienen.
- ◆ **Parataxen** (Satzreihen: Aneinanderreihung von kurzen, selbständigen Hauptsätzen): Der Autor benutzt sie zur Darstellung einer raschen Geschehensabfolge. Er möchte damit eine Steigerung der Spannung und der Erwartungshaltung (Wie geht es weiter?) bewirken. Verdeutlicht wird dadurch die Bewegtheit, Unruhe und Häufung von schnell aufeinander folgenden Ereignissen. Er spricht dadurch Gefühle und Empfindungen beim Leser an.
- ◆ **Ellipsen** (unvollständige Sätze): Häufig soll dadurch eine größere Realitätsnähe erreicht werden.

## 3. Wortwahl

- ◆ **Nominalstil** (hauptsächliche Verwendung von Substantiven): Verdeutlichung von Zuständen, Gedanken, Ideen
- ◆ **Verbalstil** (hauptsächliche Verwendung von Verben): Verdeutlichung der Bewegtheit von Ereignissen usw. (Siehe Parataxen!)
- ◆ **viele Adjektive:** Charakterisierung von Personen; Schilderung von Landschaften; Vermittlung von bildhaften Eindrücken von Dingen, Geschehnissen, Eigenschaften, Umständen usw.
- ◆ **einfache Wörter:** leichte Verständlichkeit
- ◆ **Fremdwörter:** Darstellung komplizierter Sachverhalte; Fachsprache
- ◆ **ungewöhnliche Wörter:** besondere Hervorhebung von einzelnen Textstellen; Weckung der Aufmerksamkeit des Lesers; Umgangssprache: Einbeziehung des Lesers (Verwendung „seiner“ Sprache)

## 4. Rhetorische Stilmittel

- ◆ **Metapher:** Sie enthält im Gegensatz zu eindeutigen Begriffen („Fluss“, „Rede“, „Arm“) eine bildhaft übertragene Bedeutung („Flussarm“, „Redefluss“). Weitere Beispiele: Flut der Eindrücke; Staatsschiff; Licht der Wahrheit
- ◆ **Vergleiche:** Sie verbinden gemeinsame Bedeutungen bestimmter Begriffe aus verschiedenen Bereichen meist mit dem Vergleichswort „wie“ (Tiefe und Meer: tief wie das Meer; leicht wie eine Feder; Augen wie Kirschen usw.).
- ◆ **Symbole:** Sie beinhalten bildhafte Vorstellungen, die mit bestimmten Begriffen verbunden sind (die Farbe Grün: Hoffnung; Rot: Liebe, Warnung usw.).

Metaphern, Vergleiche und Symbole werden verwendet, um Eindrücke bildhaft darzustellen und beim Leser Gefühle und bestimmte Vorstellungen zu wecken.

- ◆ **Zitate:** Mit Zitaten will der Autor von der Objektivität seiner Aussagen überzeugen. Meist werden „Autoritäten“ für bestimmte Sachgebiete zitiert, um die Glaubwürdigkeit des Ausgesagten besonders hervorzuheben.
- ◆ **rhetorische Fragen:** Die rhetorische Frage ist nur eine scheinbare Frage, deren Beantwortung nicht erwartet wird. Sie soll den Leser in den Text einbeziehen, seine Aufmerksamkeit erwecken, ihn zum Mitdenken veranlassen und den Text lebendiger gestalten. Sie dient auch der Beeinflussung des Lesers, denn häufig werden die Antworten bereits gegeben.

- ◆ **Wiederholungen:** Sie machen Ausgesagtes eindringlicher, verstärken Wirkung und Eindruck des Ausgesagten und weisen auf Wichtiges hin.
- ◆ **direkte Rede als Dialog:** Der Leser soll sich in die Geschichte hineinversetzen können. Er erlebt mit, er beobachtet, er sorgt sich und hofft mit.
- ◆ **direkte Rede als Monolog:** Der Leser soll sich in die Verhaltensweisen, das Denken und Fühlen von Personen hineinversetzen können; er soll zum „Mitfühlen“ angeregt werden; er soll die Handlungsweisen nachvollziehen können; er soll beurteilen, abschätzen, bewerten.

## Weitere rhetorische Stilmittel

zum *Satzbau:*

- ◆ **Anakoluth:** Folgewidrigkeit in der Satzführung; „Herausfallen“ aus der begonnenen Satzart (Schillers Werk - es käme ihm eine eigene Bedeutung zu - ist ...)
- ◆ **Asyndeton:** Aneinanderreihung ohne Konjunktionen (Alles rennet, rettet, flüchtet ...)
- ◆ **Parallelismus:** Es handelt sich hier um gleich gebaute Sätze, die aufeinander folgen und meist auch Wiederholungen aufweisen (Die Umwelt verändert sich, sie tritt in ein immer düsteres Licht, der Mut sinkt, er wird ...)
- ◆ **Polysyndeton:** Wiederholung von Konjunktionen (Und läuft und läuft und läuft ...)

zur *Wiederholung:*

- ◆ **Alliteration:** Gleichheit des Anlauts (Kind und Kegel / Fischers Fritze fischt ...)
- ◆ **Anapher:** Gleiche Wörter oder Wortgruppen leiten aufeinander folgende Satzteile, Sätze oder Absätze ein (Ich bin stolz, sie zu kennen. Ich bin stolz, heute in ...).
- ◆ **Pleonasmus:** übertriebene, unnütze Anhäufung von Worten mit gleicher Bedeutung (weißer Schimmel; alter Greis)

*außerdem:*

- ◆ **Antitheton** (Antithese): Gegenüberstellung zweier entgegengesetzter Gedanken (Das wird Schaden, nicht Nutzen bringen.)
- ◆ **Chiasmus:** Überkreuzstellung (Die Kunst ist lang, und kurz ist das Leben.)
- ◆ **Euphemismus:** beschönigender Ausdruck für einen negativen Sachverhalt (hinscheiden; Raumpflegerin, Reststoffentsorgungspark)
- ◆ **Hyperbel:** außerordentliche, im wörtlichen Sinn unglaubwürdige Steigerung (Bis in den Himmel schlugen die Flammen.)
- ◆ **Ironie:** In der einfachsten Form wird das Gegenteil vom eigentlich Gemeinten gesagt, um eine humorvolle Wirkung zu erzielen oder Aufmerksamkeit auf die Aussage zu lenken — die tatsächliche Bedeutung muss dabei stets erkennbar oder zumindest erahnbar sein, jedenfalls für den eingeweihten Leser (Die Schüler sind jedes Mal begeistert, wenn sie einen Aufsatz schreiben sollen.) — Häufig enthält eine ironische Aussage jedoch nicht einfach das Gegenteil des Gemeinten, sondern ein verzerrtes, verfremdetes Abbild davon.
- ◆ **Klimax / Antiklimax:** Steigerung vom schwächeren zum stärkeren Ausdruck hin bzw. umgekehrt (In jeder Partei gibt es Eifrige, Übereifrige und Allzueifrige. — Die Bombe zerstörte die Kathedrale der Stadt, die Kneipe an der Ecke und mein Erdbeerbeet.)
- ◆ **Metonymie:** Umbenennung: Ein Wort wird im übertragenen Sinn gebraucht; der eigentliche Ausdruck wird im selben Bereich verschoben (Ich lese Goethe. - für: Goethes Werke).
- ◆ **Neologismus:** Wortneubildung (unkaputtbar, pflegeleicht, magenmild)
- ◆ **Oxymoron:** Verbindung sich widersprechender Begriffe zu einer Einheit (bittere Süße; beredtes Schweigen)
- ◆ **Personifikation:** Belebung eines Dings oder eines Abstraktums (... und es kam die Nacht und blätterte gleichgültig in den Bäumen.)